Anlage 2

Amt 61
61.52

03.11.2009
Sachb.: Herr Redeker
Tel.: 540 5148

Über AL 61
BOB
Team Veranstaltungen und Protokoll
Frau Stegmann

Vorbereitung einer Städtepartnerschaft Magdeburg – Le Havre
hier: Angeforderte Zuarbeit zur Vorbereitung einer Beschlussvorlage

Auf der Grundlage der während des Besuchs der Delegation aus Le Havre vom Unterzeichner gewonnenen Eindrücke und der im Rahmen seiner vorherigen beruflichen Tätigkeit mit kommunalen Partnerschaften im frankophonen Raum gemachten Erfahrungen sprechen folgende Argumente für eine Städtepartnerschaft mit Le Havre:

- Die Delegation aus Le Havre hat bereits nach dem ersten Kurzbesuch den Eindruck gewonnen, dass Potential für eine funktionierende Partnerschaft zwischen den beiden Städten erkennbar ist (insbesondere (Hafen-)Wirtschaft und Universitäten; mündliche Aussagen und Schreiben des Delegationsleiters an den OB). Die Mitglieder der Delegation waren sehr angetan von dem in Magdeburg bereiteten Empfang und ihrem Aufenthalt und werden sich ihrerseits in Le Havre persönlich für ein Zustandekommen einer Partnerschaft einsetzen (Aussagen gegenüber dem Unterzeichner). Kurze Zeit nach der Rückkehr aus Magdeburg wurden von der Stadtverwaltung Le Havres die Seiten von www.ville-lehavre.fr um eine deutsche Übersetzung wesentlicher Inhalte ergänzt.
- Eine Einladung der IHK und des OB/Bg III zu einer von Le Havre organisierten Wirtschaftstagung Europa-China im Dezember wurde angekündigt (Aussage des IHK-Vertreters von Le Havre gegenüber dem OB anlässlich des Mittagessens am 03.10.2009). Die spontan ausgesprochene Einladung unterstreicht das Interesse der französischen Seite an einer Partnerschaft.
- Le Havre steht hinsichtlich eines Partnerschaftsabkommens unter Zugzwang, da es nach Kenntnis des Unterzeichners die einzige Großstadt Frankreichs ist, die noch keine deutsche Partnerstadt hat.
- Die Beziehungen von Le Havre mit seinen fünf anderen Partnerstädten sind nach Angaben der Delegationsmitglieder eher schwach ausgeprägt, auch zu ihrem Bedauern was die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten betrifft. Das liegt neben der räumlichen Entfernung (drei Partnerstädte liegen außerhalb Europas) sicherlich auch an dem französischen Ansatz, der Städtepartnerschaften lange Zeit primär auf der formalen Ebene gesehen hat. In Frankreich werden Städtepartnerschaften nach einer Anbahnungsphase aufgrund des zentralistischen Staats- und Verwaltungsaufbaus in der Regel erst auf der Ebene der Stadtoberhäupter offiziell beschlossen und dann mit Leben gefüllt. In Deutschland erfolgt häufig die vertragliche Untersetzung einer Partnerschaft auf der Grundlage bereits laufender Aktivitäten der Zivilgesellschaft.
- Die schwach ausgeprägten Beziehungen Le Havres zu den anderen Partnerstädten bieten insbesondere für die Zivilgesellschaft Magdeburgs einen großen Spielraum für

mögliche Aktivitäten, da die französische Seite durch die anderen Partnerschaften organisatorisch und zeitlich nicht sonderlich beansprucht sein dürfte.

- Zahlreiche Gemeinsamkeiten Magdeburgs und Le Havres: z.B. Hafen, Industriestandort im Wandel, starke Kriegszerstörungen und Folgen, Problematik der Großwohnsiedlungen (städtebaulich/sozial), zu verbesserndes Image im eigenen Land.

Mit Nantes als in der Sitzung des Beirates Städtepartnerschaften am 27.10.2009 genannten möglichen weiteren Kandidaten soll es bereits unterschiedliche Aktivitäten geben, allerdings noch keinen offiziellen Kontakt. Die laufenden Aktivitäten könnten eine Vertiefung und Ausweitung von Beziehungen erleichtern.

Allerdings gibt es wesentliche Punkte, die gegen eine formelle Städtepartnerschaft mit Nantes sprechen. Nantes ist weltweit 13 Städtepartnerschaften eingegangen und unterhält freundschaftliche Beziehungen zu fünf weiteren Städten (www.nantes.fr). Es ist zu befürchten, dass selbst nach einer eventuellen Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages dieser aufgrund der zahlreichen bereits von Nantes eingegangenen Bindungen nicht einfach mit Leben gefüllt werden kann.

Gegen Nantes spricht zudem, dass es bereits seit 1965 eine offizielle Städtepartnerschaft mit Saarbrücken unterhält. Das Interesse an einer formellen Städtepartnerschaft mit einer weiteren deutschen Stadt dürfte gering sein. Nach Auskunft des in der Partnerschaft aktiven und dem Unterzeichner persönlich bekannten Leiters des Rechtsamtes der Landeshauptstadt Saarbrücken laufen auf zivilgesellschaftlicher Ebene zahlreiche Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Sport, Schule und Vereine. Erfahrungsgemäß ist es für Dritte schwierig, sich neu in bereits vertiefte Beziehungen einzubringen. Ein Großteil der Kapazitäten der an Deutschland interessierten Bürgerinnen und Bürger in Nantes dürfte bereits über Saarbrücken gebunden sein. Auf der Verwaltungsebene bestehen enge Partnerschaftskontakte zwischen Saarbrücken und Nantes insbesondere im fachlichen Erfahrungsaustausch Soziales, Senioren, Jugend, Kleinkinder, Frauen, Umwelt und Grünamt.

Aus der Sicht des Stadtplanungsamtes wäre ein Erfahrungsaustausch mit Le Havre interessant, da beide Städte heute mit den Problemen ihrer städtebaulichen Nachkriegsentwicklung konfrontiert sind, der starke Kriegszerstörungen zu Grunde liegen. Laut Jahresbericht 2008 der Stadt Le Havre werden der Stadt von 2008 bis 2013 von der Nationalen Agentur für Stadterneuerung 85 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit den Fördermitteln sollen ähnlich wie beim deutschen Stadtumbau in mehreren Stadtvierteln Abrisse und Sanierungen von Geschosswohnungsbauten sowie Wohnumfeldverbesserungen durchgeführt werden. Die Höhe der Mittel dürfte auch der 2005 in Bezug auf den Städtebau der 50er Jahre (Architekt Auguste Perret) erfolgten Aufnahme Le Havres in die UNESCO-Liste des Welterbes Rechnung tragen. In Frankreich gibt es darüber hinaus ein dem Städtebauförderprogramm Soziale Stadt vergleichbares Programm „Stadtpolitik“ das auch einen integrierten Ansatz (Städtebau/Wirtschaft/Soziales/Integration) verfolgt. Die Erfahrungen Le Havres mit der 2007 begonnenen Erarbeitung eines neuen städtebaulichen Entwicklungsplanes (PLU) und Bebauungsplänen (POS) könnten ebenfalls z.B. hinsichtlich der Neu- oder Umnutzung von ehemaligen Hafen- und sonstigen Konversionsflächen zusätzliche Anregungen geben, wie auch ggf. Erfahrungen mit dem französischen Programm zur Industriekonversion, für das es leider kein deutsches Pendant gibt.

Redeker